

Beca Konder-Stiftung

Jahresrückblick / Weihnachtsbrief 2025



Liebe Förderer der Beca Konder-Stiftung,
sehr geehrte Freunde Kolumbiens,

*Ihnen und Ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten wünscht der Vorstand der
Beca Konder-Stiftung frohe und besinnliche Festtage sowie ein
glückliches Jahr 2026.*

Les deseamos una Feliz Navidad y un próspero Año Nuevo.

Three handwritten signatures in blue ink are displayed horizontally. From left to right, they correspond to Karl Kästle, Erwin Hilb, and Gerald Gaßmann.

Karl Kästle

Erwin Hilb

Gerald Gaßmann

Beca Konder – Stiftung
Vorstandschaft
Beca Konder Team



Christbaumkugeln aus Lauscha (Thüringen) und
Sombbrero vuelteado aus Tuchín (Kolumbien)

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Beca Konder-Stiftung,
aus gegebenem Anlass möchte ich aus dem Grußwort der kolumbianischen Botschafterin Frau Yadir Salazar-Mejía in unserem Jubiläumsheft „20 Jahre Beca Konder-Stiftung“ zitieren:

„Über zwei Jahrzehnte hinweg hat ihr unermüdliches Engagement für Bildung das Leben vieler talentierter junger Menschen in Kolumbien und das ihrer Familien entscheidend geprägt. Seit ihrer Gründung 2004 ist die Beca Konder-Stiftung ein Symbol der Hoffnung und der Chancen für alle, die vom Zugang zu Bildung träumen. Ihre Arbeit trägt dazu bei, den Weg zu höherer Bildung zu ebnen und das soziale Gefüge in unserem Land zu stärken ...

In einem Land, in dem Bildung für den Aufbau einer inklusiveren und gerechteren Zukunft von entscheidender Bedeutung ist, kommt der Beca Konder-Stiftung eine Schlüsselrolle zu ...

Während ihres 20-jährigen Bestehens hat die Stiftung Leben verändert, Träume inspiriert und ein bleibendes Vermächtnis hinterlassen. Ihre Arbeit ist ein Beweis für die Gestaltungskraft der Bildung und für die Auswirkungen, die eine engagierte Organisation auf die Gesellschaft haben kann.

An diesem besonderen Tag (Jubiläumsfeier vom 26.04.2024) möchte ich dem Vorstand der Beca Konder-Stiftung, Herrn Gerald Gaßmann, Herrn Karl Kästle und Herrn Erwin Hilb meinen herzlichen Dank aussprechen. Auch möchte ich allen Studierenden gratulieren, die von dieser Chance profitieren und das Erbe von Prof. Konder weitertragen.“

Zum Ende dieses Kalenderjahres konnten nunmehr insgesamt 1.612 Studierende in den Städten Lérida, Ibagué, Bogotá, Medellín, Barranquilla und Yopal profitieren. Unser Beca Konder-Team kann also auch für das Jahr 2025 auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Im nächsten Jahr stehen in der Beca Konder-Stiftung wieder Vorstandswahlen an. Gerne stellt sich unser bisheriges Vorstandsteam auch für die folgenden drei Jahre für diese ehrenamtliche Tätigkeit zur Verfügung.

Leider hat die Botschafterin, trotz ihrer oben genannten lobenden Worte, zwischenzeitlich erfolgreich meine Entlassung als Honorarkonsul der Republik Kolumbien betrieben. In einer Besprechung vom 13.05.2025 hatte sie mir eröffnet, dass sie sich wegen meiner ganz herausragenden Dienste für Kolumbien beim Außenministerium um die Verleihung eines höherrangigen Ordens bemüht hätte, als denjenigen, den ich bereits verliehen bekommen habe. Sodann hat sie mich aufgefordert, eine vorbereitete Rücktrittserklärung mit sofortiger Wirkung zu unterschreiben, um meinen Platz frei zu machen für ihren Favoriten, den Geschäftsführer der Firma Klett EDU GmbH. Es sei jetzt an der Zeit altersbedingt auszuscheiden.

Trotz massiven Drucks hatte ich eine Unterschriftsleistung verweigert und meine Bereitschaft erklärt, zum Wohle Kolumbiens und seiner Bürger noch bis mindestens Ende 2026 als Konsul tätig zu sein. Trotz ganz überragender Unterstützung durch Kolumbianer und deutschen Kolumbienfreunden konnte die Botschafterin bei der Außenministerin meine Entlassung durchsetzen.

Und nun zu den absolut positiven und erfreulichen Eindrücken im Zusammenhang mit dieser Entlassung: Innerhalb von drei Stunden hatten 446 Kolumbianer und Deutsche aus allen Regionen Kolumbiens und Deutschlands eine Petition an die Außenministerin und den Präsidenten unterschrieben. 24 Einzelpersonen und Organisationen haben noch individuelle Petitionen an die Außenministerin und den Präsidenten gerichtet (Vereine, Schriftsteller, Priester, Künstler, Musiker, Journalisten, usw.). Diese überwältigende Solidarität und Unterstützung war für mich beglückend und herzerwärmend. Sie erfüllt mich mit großer

Dankbarkeit gegenüber meinen Unterstützern. Selbstverständlich ist mein Entschluss ganz klar: Ich werde weiterhin „in Sachen Kolumbien“ aktiv bleiben und mich für die Men-

schen Kolumbiens im sozialen und kulturellen Bereich engagieren. Und natürlich werde ich auch meine Arbeit in der Beca Konder-Stiftung mit vollem Elan und Engagement fortsetzen.

Gerald Gaßmann



Der Kaffeekolumbianer



Ein Puzzle: von Stuttgart inspiriert, in Kolumbien kreiert

Ein Deutscher als Gastarbeiter in Kolumbien 1961-1967

Zwischen 1945 und 1950 lebte meine Mutter mit mir als Untermieter in einem Wohn- und Geschäftshaus in Stuttgart – Mitte. Wir bekamen im 3. Stock zwei Zimmer. Eine Waschküche gab es für alle Hausbewohner im EG. Auf Grund der beengten Wohnverhältnisse dieser Räumlichkeiten wohnte mein Vater im Kolpinghaus Stuttgart – Zentral.

Meine Eltern verloren alles Geld durch den Krieg, wollten aber ein Zweifamilienhaus mit je einer Wohneinheit von 48 qm bauen.

Die Stadt Stuttgart bot in jener Zeit einen Kredit mit einer **20jährigen Laufzeit** an, mit der Auflage eine Wohneinheit Beamten des öffentlichen Dienstes von Stuttgart zur Verfügung zu stellen. **Als Sicherheit konnte mein Vater eine feste Anstellung bei seinem damaligen Arbeitgeber, der Karosseriefabrik Karl Baur Stuttgart vorweisen.**

Meine Eltern nahmen das Angebot der Stadt Stuttgart 1949 an. Die Schulden waren 1969 abbezahlt, sodass ich mit meiner Familie in die 48 qm große Wohnung 1969 einziehen konnte.

In diesem oben genannten Wohn- und Geschäftshaus war auch ein Lebensmittel – Großhandlung untergebracht. Wenn sie mich als Kind fragten, was ich denn mal werden wollte, war meine spontane Antwort stets: „*Schlecksachverkäufer*“. Daraus wurde jedoch nichts.

Da ich als kriegsgeschädigtes Kind nicht zur Waffe 1959 greifen wollte, entschied ich mich als Zivildienstleistender in Lateinamerika meine Arbeitskraft anzubieten.

Durch glückliche Zufälle bekam ich die Gelegenheit, nach Kolumbien zu kommen um Land und Leute im fernen Südamerika aktiv beim Aufbau ihrer Infrastruktur zu helfen. Da konnte ich **ab April 1961** in der Niederlassung von *Siemens & Halske* in der Hauptstadt Bogotá, der „*Siemens Colombiana*“, eine interessante Tätigkeit beginnen. Dabei ergab es

sich, dass ich Menschen kennen lernte, die ihrerseits Deutschland aus früheren Zeiten auf unterschiedlichste Weisen erlebt haben.

Meine unmittelbaren Kolleginnen und Kollegen in Bogotá kannten meine politische Einstellung. Über meine damalige Sekretärin Hilde Landecker lernte ich Hermine Eberle eine Deutsche jüdischen Glaubens aus Stuttgart kennen und deren Mann Rudolf Eberle. Beide haben ihr schwäbisch bewahrt, das auch nach langen Jahren ihrer Abwesenheit nicht von Originalität verlor. Sie hatten ein Wochenendhaus (Finca) im Tiefland in der Nähe von Bogotá im so genannten heißen Land, wo ich Gelegenheit hatte, das Landleben der Familie Eberle in Kolumbien kennen zu lernen. Die warme Herzlichkeit, mit der ich in dieser Familie aufgenommen wurde, die so viel Leid und Schmerz in ihrer alten Heimat Deutschland erlebt hatten und dies notgedrungen verlassen mussten, gehört zu meinen tiefsten und berührenden Eindrücken. So war es für mich eine große Freude, Frau Hermine Eberle, (Tochter des in Stuttgart-Ostheim unvergessenen und beliebten Arztes Dr. Jakob Holzinger – Deutscher jüdischen Glaubens), in Begleitung ihrer Enkeltochter anlässlich einer vom Oberbürgermeister Manfred Rommel von Stuttgart im Jahr 1986 ausgesprochenen Einladung an ehemalige Stuttgarter Bürger, im Hotel Wartburg in Stuttgart wieder getroffen habe.

Auf meiner ersten Reise nach Kolumbien mit dem italienischen Auswandererschiff „*Marco Polo*“ lernte ich Javier Janner kennen, den Sohn eines deutschen Juden aus Bogotá. Auf der 4-wöchigen Reise durch den Atlantik haben wir uns sehr angefreundet. Da wir das gleiche Ziel hatten, nämlich Bogotá, freute ich mich auch in Zukunft die Verbindung aufrecht zu erhalten. Doch die bei seinem Vater nicht verheilten Wunden seiner deutschen Vergangenheit machte dies leider nicht möglich. Er erlaubte

seinem Sohn keinerlei Kontakte mit einem Deutschen, auch wenn dieser – wie ich – noch jung war und selbst keinerlei persönliche Verantwortung für die tragische deutsche Geschichte der Vergangenheit trug.

Einen begnadeten **deutschen** Pianisten, jüdischen Glaubens, konnte ich in Bogotá über meinen Freund Herrn Maßmann kennenlernen. Dessen Karriere war nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten jäh unterbrochen und er war gezwungen, seine Heimat zu verlassen. Er führte ein bescheidenes und sparsames Leben. Mit einer ambulanten Uhrenwerkstatt auf der Carrera Septima (Hauptgeschäftsstraße von Bogotá), hielt er sich so gut es ging über Wasser. Nach langen Jahren konnte er sich endlich seinen sehnlichsten Wunsch erfüllen und wieder ein Klavier erwerben. So konnte er wieder seine Leidenschaft für die Musik verwirklichen. Dieses Ereignis war für ihn auch Anlass, seinen schon lange in Kolumbien lebenden Freund Hubert Koch (ebenfalls aus der Kolpingsiedlung Stuttgart-Sillenbuch) und mich zu einem ersten und kleinen Konzert in seinem bescheidenen Häuschen auf der Hochebene von Bogotá in Fontibón, einzuladen.

Auch eine weitere **deutsch-jüdische Versöhnung** durfte ich hautnah miterleben. Mein Freund Horst Jessen, Galvanotechniker und aus dem Ruhrgebiet stammend (war viele Jahre evangelischer Kirchengemeinderat von San Mateo in Bogotá) feierte seine Hochzeit im Hause seines deutschen Chefs jüdischen Glaubens.

Einmal im Monat besuchte uns im Büro der „*Siemens Colombiana*“ ein so genannter „*Candyman*“. Er war schon weißhaarig, ein Deutscher jüdischen Glaubens, der mit dem Verkauf von Süßigkeiten nach deutschen Rezepten seinen Lebensunterhalt bestritt. Er trug alles in einer großen, schon stark abgenutzten alten Lederaktentasche bei sich, die damit zur Geschäftsgrundlage für ihn wurde. Oft habe ich mich gefragt, was er wohl für ein Leben im früheren Deutschland geführt hatte. Sicherlich stand es im großen Gegensatz zu

einem Süßwarenverkäufer in Kolumbien.

Diese wenigen Beispiele zeigen, welche tiefen und prägenden Eindrücke der Gastfreundschaft ich der damaligen Zeit in Kolumbien erfahren durfte. Das Kriegsende lag zwar schon 16 Jahre zurück, doch die tief greifenden und zwangsweise erfolgten Veränderungen waren bei den betroffenen Deutschen jüdischen Glaubens verständlicherweise noch ständig präsent.

Dann kam es für mich zu einer bedeutenden privaten Begegnung mit Henning Schmundt (Kaufmännischer Leiter bei Siemens Colombiana S.A. Bogotá).

Nachdem er mich als leidenschaftlichen Extrem-Skifahrer kannte, lud er mich zu einem gemeinsamen Skiausflug auf den Nevado del Ruiz / Kolumbien zu Ostern 1965 ein.

Sein Vater Generalleutnant Rudolf Schmundt, engster Berater von Adolf Hitler, kam durch das gescheiterte Attentat vom 20. Juli 1944 in der Wolfsschanze, welcher Hitler töten sollte, um.

Es waren viele Deutsche oder deren Nachkommen die mir in jener Zeit begegneten, deren Leben von der deutschen Geschichte stark beeinflusst wurden. Dies war auch **Dirk von Haeften**, dessen Vater Hans-Bernd von Haeften nach dem gescheiterten Versuch, Hitler mit einem Attentat am 20. Juli 1944 zu beseitigen, als Mitglied der Widerstandsbewegung in Berlin-Plötzensee am 15.08.1944 hingerichtet wurde wie viele andere.

Nachdem Dirk von Haeften seine berufliche Tätigkeit bei der Deutschen Botschaft in Bogotá beendet hatte, kehrte er nach Deutschland zurück, direkt in Nachbarschaft von Stuttgart-Sillenbuch, nach Riedenberg. So hatten wir auch später noch viele Jahre Kontakte im „*Arbeitskreis Weltkirche*“ der katholischen Kirchengemeinde St. Michael in Sillenbuch.

Nach meiner Rückkehr aus Kolumbien war ich als Exportkaufmann in Sachen Vertragsangelegenheiten zunächst bei Siemens & Halske in München, später dann bei Daimler-Benz AG im Raum Stuttgart als Gebietsbeauftragter für den Teileservicebereich

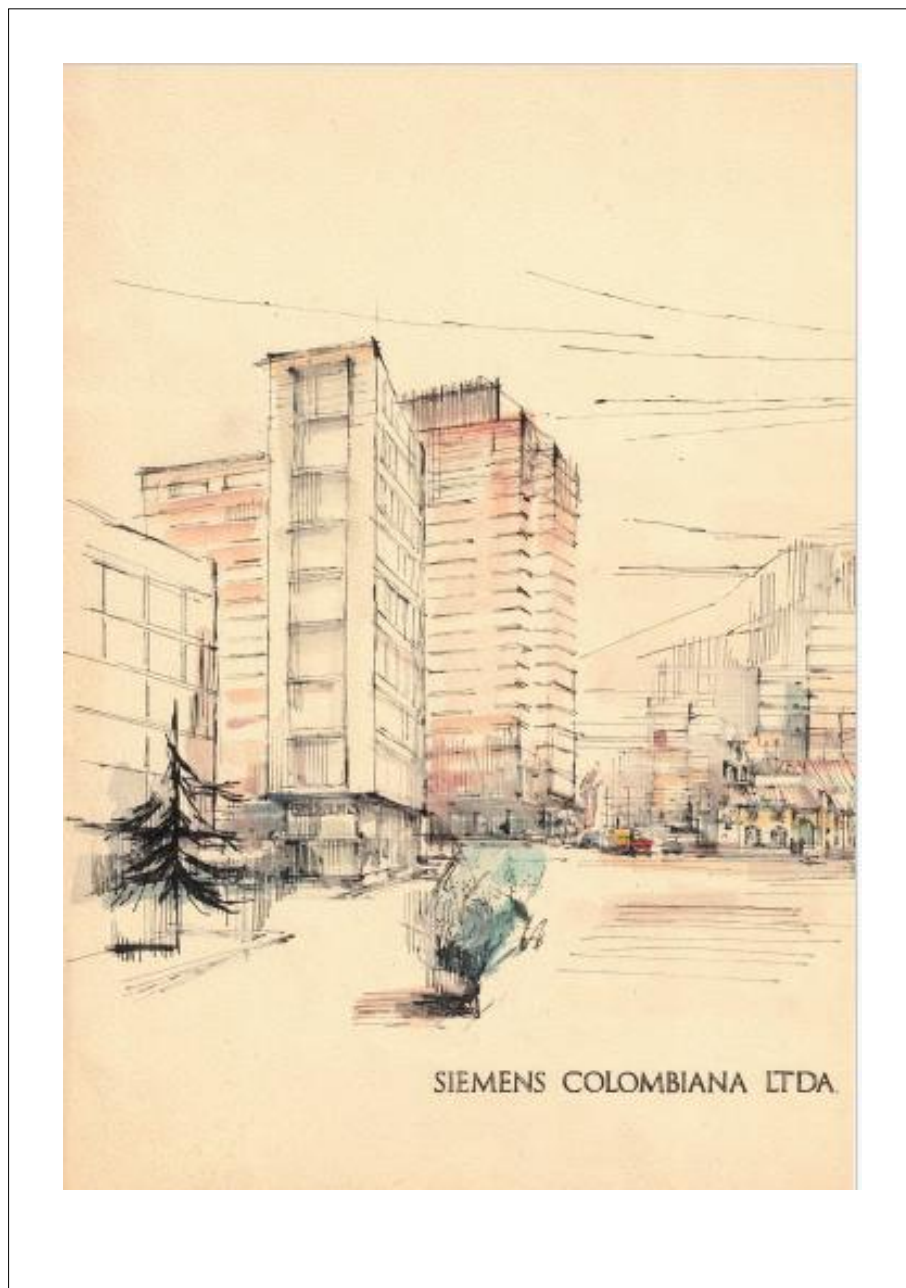
Lateinamerika tätig.

Zusammengefasst betrachtet, war mein berufliches, aber auch privates Leben entscheidend von Lateinamerika, insbesondere Kolumbien beeinflusst und inspiriert worden. Nach meiner späteren Pensionierung habe ich Gruppenreisen nach Lateinamerika und Kolumbien organisiert, damit noch mehr Deutsche und Europäer Land und Leute kennen

lernen konnten.

Es war mir darüber hinaus eine Herzensangelegenheit, im Rahmen des von mir schon viele Jahre aktiv mitgestalteten Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V. Zweigstelle Stuttgart (DKF) auch mit dem DKF Bundesverband die Verbindung zu Kolumbien zu pflegen, und dessen sozialen Projekten direkt zu unterstützen.

Karl Kästle



Artikel auf der von erfahrenen Journalisten herausgegebenen Plattform "colombiabellezapura" welche die schönen Seiten Kolumbiens vorstellt (ca. 5 Millionen Follower) übersetzt durch KI

Gerald Gassmann: Der in Kolumbien verliebte Deutsche Botschafter des Geschmacks und der Freundschaft in Kolumbien Von Gustavo Tatis Guerra*



Kunstaussstellung - Juli 2024

Gerald Gassmann ist der deutscheste Kolumbianer, den ich kenne.

Jedes Jahr reist er zusammen mit seiner Frau Carmen Gassmann durch Kolumbien, trifft seine alten Freunde – Kunsthandwerker und Künstler, Menschen aller Herkunft, Kulturen und Ethnien – und setzt sich mit ihnen zusammen, um das Leben und die Gastronomie der Karibik, des Pazifiks und der Andenregion zu teilen.

Für ihn sind alle Köstlichkeiten der Nation gleich: Carne en posta, Sancocho de bocachico, Mamona, Langusten und Garnelen, Rindfleisch oder Fleisch von Wildtieren – Guatínaja, Cuy.

Seine Reise führt ihn immer in die Sierra Nevada de Santa Marta, die Guajira, nach Cartagena, Chocó bis hin zum Amazonas. Seit mehr als drei Jahrzehnten ist er mit dem Herzen Kolumbiens verbunden. Vor 48 Jahren gründete er eine Anwaltskanzlei mit 16 Anwälten im Herzen von Stuttgart, die bis heute ihren hervorragenden Ruf bewahrt.

Seit 35 Jahren hat Gerald gemeinsam mit sei-

ner kolumbianischen Ehefrau Carmen eines der bemerkenswertesten sozialen und kulturellen Integrations- und Kooperationswerke zwischen Kolumbien und Deutschland aufgebaut – mit der Leidenschaft eines Alpinisten und dem Geist eines Philanthropen, der ihn auszeichnet, ohne anderes Interesse als das Gemeinwohl.

Er war Präsident des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises und ist Honorarkonsul Kolumbiens in Stuttgart, dank der Initiative des Botschafters Juan Mayr Maldonado, der ihm diese Würde antrug, nachdem er seine intensive, großartige und außergewöhnliche Arbeit für Kolumbien kennengelernt hatte. Er gehört zu den Deutschen, die am meisten zur Bildungs- und Kulturentwicklung des Landes beigetragen haben.

Gerald ist ein Liebhaber der Natur und Kultur Kolumbiens. Für seine menschlichen Qualitäten hat Gerald zahlreiche Ehrungen sowie die Zuneigung und bedingungslose Wertschätzung unzähliger Freunde aller Herkunft aus den entlegensten Winkeln des Landes erhalten. Gerald ist ein Fenster, durch das die bes-

ten Seiten Kolumbiens in die Welt strahlen. Die kolumbianische Regierung verlieh Gerald am 1. Juli 2016 den Orden de San Carlos für seine unermüdliche und uneigennützig Arbeit zugunsten des Landes, die bis heute andauert.

Spuren einer Reise durch Kolumbien

Gerald Gassmanns Aufenthalte in Kolumbien sind immer mit Treffen mit Kunsthandwerkern, Musikern, Schriftstellern, Künstlern, Schnitzern, Goldschmieden, Töpfern, Umweltschützern, Hütern unsichtbarer und bedrohter Paradiese verbunden.

Es ist ihm gelungen, diese natürlichen und menschlichen Wunder in kleinen Skulpturen festzuhalten, die von kolumbianischen Kunsthandwerkern und Künstlern geschaffen wurden – Darstellungen des Mannes der Karibik und des Pazifiks, der Guajira-Frau, des Mannes der Anden- und Antioquia-Region, der Palenquera-Frau, des Kaffeebauern, des Gaitero-Musikers, präkolumbianischer Schätze usw.

Seit über dreißig Jahren schenkt er seiner großen Schar von Freunden diese lebendigen Zeichen eines vielfältigen Landes. Er gibt einen jährlichen Kalender heraus, der die Essenz seiner langen Entdeckungsreise durch Kolumbien ist.

In Deutschland hat er Ausstellungen kolumbianischer Künstler wie Edgardo Carmona und César Bertel gezeigt, Konzerte von Totó la Momposina und den Akkordeonkindern der Escuela del Turco Gil organisiert, den Dokumentarfilm über die Gaiteros de San Jacinto von David Covo unterstützt und die Veröffentlichung von Alben der Musikgruppe Choibá aus dem Chocó gefördert, die eine triumphale Tour durch deutsche Städte absolviert hat. Er hat kolumbianische Schriftsteller

wie Tomás González und Pedro Badrán eingeladen, deren Werke ins Deutsche übersetzt wurden.

Alle Wege von Gerald Gassmann führen nach Kolumbien.

Er trägt wie einen Magneten in seinen Fingerspitzen das Gedächtnis und die Geschichte des Landes, die vielfältige und üppige Natur und die einzigartige kolumbianische Kultur – von der Wüste der Guajira, dem Amazonas-Regenwald, den verborgenen Paradiesen der Route des Jaguars und der Anakonda, über schneebedeckte Gipfel, Kordillern und Páramos, Flüsse und Bergkämme, erloschene Vulkane und Krater kurz vor dem Erwachen, Mäuler von Krokodilen und Piranhas, die schlafenden Lotusblumen des Urwalds, bis hin zum donnernden Meer, das gegen die Klippen schlägt.

Gerald ist diesen verborgenen Wundern des Landes gefolgt, auf der Suche nach der Essenz der uralten Schönheit und dem Glanz der Kenntnisse und Geschmäcker dieser wunderbaren Erde.

Gerald und Carmen sind die Eltern von Jasmin Gassmann, einer herausragenden und preisgekrönten deutsch-kolumbianischen Filmemacherin, Produzentin, Dokumentaristin und Schauspielerin – und Großeltern der kleinen Mila, die bereits Cartagena kennt und Freunde in der indigenen Gemeinschaft der Arhuaco hat.

Alles, was er in und für Kolumbien getan hat, hat er mit liebevoller Beharrlichkeit und der höchsten Freude getan, andere glücklich zu machen. Das ist Gerald Gassmann, ein großes Kind von 77 Jahren, das staunend all' das erlebt, was es in diesem Kolumbien von üppiger und unvorhersehbarer Schönheit zu entdecken gibt und das wir niemals vollständig kennenlernen werden.

@CBP / Fotos: Mit freundlicher Genehmigung von Gerald Gassmann

*Gustavo Tatis Guerra: Gewinner des Nationalen Journalismuspreises Simón Bolívar. Dreimal nominiert in den Kategorien Interview und Reportage (1993, 1995 und 1997) – mit einer Reportage über Gabriel García Márquez, einem Interview mit Eduardo Galeano und einer Reportage über Havanna. Neben seiner Arbeit als Journalist und Schriftsteller ist er auch bildender Künstler.

**Stilles Gedenken zum
20. Todestag von
Prof. Dr. rer. nat. Peter Paul Konder, Mainz
29.05.1928 + 23.02.2006**

Am 23. Februar 2026 jährt sich zum 20. Mal der Todestag des vom Prof. Dr. rer. nat. Peter Paul Konder.

Sicher würde sich Prof. Dr. Peter Paul Konder freuen, wenn zur Erinnerung an ihn an diesem Tag seine musikalischen Favoriten wie Joh. Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart oder Franz Joseph Haydn oder klassische Musik der Anden oder Karibik aus Kolumbien, erklingen würden.

Die Lehrtätigkeit von Professor Konder gehört sicher zu den wertvollsten und fruchtbarsten Erfahrungen im akademischen Austausch zwischen Deutschland und Kolumbien. Peter Paul Konder hat die Lehre des Fachs Mathematik in Kolumbien auf unvergängliche Weise geprägt.

Doch auch sein großzügiges menschliches Erbe, das sich in der Stiftung niederschlägt, welches seinen Namen trägt und kolumbianischen begabten, bedürftigen Schüler die Möglichkeit gibt, ein Hochschul- oder Berufsschulstipendium zu ermöglichen, erfüllt uns mit großer Dankbarkeit.

Karl Kästle

So lernte ich ihn 1961 kennen, als er noch in Kolumbien auf der Deutschen Schule von Bogotá „*Colegio Andino*“ u.a. Mathematik unterrichtete.

Enden möchte ich mit den beeindruckenden Worten seines ehemaligen Schülers Patrick Beier, und zitiere aus seinem Schreiben von 2006:

*„Mich begeisterte seine aufrichtige, energische, hilfsbereite und analytische Art die Dinge des Lebens anzugehen. Ich erfuhr über seine Leistungen für die „verschiedenen“ Gesellschaftskreise in denen er sich bewegte. Beeindruckend war seine Auffassung, dass Gesellschaftskreise nur auf den ersten Blick „verschieden“ seien. Er sah seine Aufgabe darin, die Gruppen zu integrieren und zusammenarbeiten zu lassen. Er lebte Chancengleichheit auf allen Ebenen zu einem Zeitpunkt, zu dem dieses Wort noch nicht mit Leben gefüllt war. Im Sinne einer gemeinsamen Welt hat er Schulen neu gegründet, sehr früh junge Akademiker beider Länder unterstützt, die **Beca Konder-Stiftung** geschaffen und eine Vielzahl zukunftsweisender Werke und Projekte auf allen Bildungsebenen hinterlassen.“*

Kolumbianisches Fastenessen 16.03.25

Es war eine Veranstaltung der Superlative in einem Gemeindehaus, das seinesgleichen sucht.

Ein kolumbianisches fleischloses Fastenessen zu Gunsten unseres Flüchtlings Projekt Sincelejo-Sucre / Kolumbien war im Angebot. Das austragende Weltkirchen Team Sankt Michael, Stuttgart-Sillenbuch und Sankt Maria Königin, Kemnat-Ostfildern hatte ein Fastenessen präsentiert, das alle Erwartungen übertraf.

Das nicht allzu große Gemeindehaus, ein Schmuckstück der Architektur, bildete den äußeren Rahmen für ca. 50 geladene Gäste, darunter Pfarrer Klaus Alender, der Vertreter der Stadt Ostfildern und eine große Anzahl von aktiven Kirchengemeindemitglieder von St. Maria Königin, Kemnat.

Ganz besonders erwähnen möchte ich die kolumbianischen Helfer die zum Erfolg dieses kolumbianischen Fastenessen beigetragen haben. Zuallererst Daniel Barrientos Tuberquia, ein Helfer der nicht nur in der Küche beim Vorbereiten geholfen hat, sondern auch an der Kasse, damit der Ansturm der Gäste bewältigt werden konnte. Ein weiterer kolumbianischer Helfer war Wilson Andres Sanchez Castillo, der bei der anspruchsvollen Kassenabrechnung gekonnt uns zur Seite stand.

Dies alles war nur möglich durch die Leiterin des Arbeitskreises Weltkirche Heidrun Mack-Wabnegger sowie Rosemarie Recio de Mertens, die die Einkäufe erledigten und somit letztlich das großartige Essen den dankbaren

Gästen präsentieren konnte.

All den anderen Helfern die im Hintergrund die ganzen Tage für diesen Sonntag im Einsatz waren, sei gedankt. Da wir höchste Qualität boten und dies noch zum sozialen Preis konnte verständlicherweise nur ein geringer finanzieller Überschuss erwirtschaftet werden.

Gespannt zählten wir dann den Inhalt unseres *Spenden-Schweines*, das alle Erwartungen übertraf. Es waren sage und schreibe € 108,22 die für das Projekt Sincelejo gespendet wurden. Umso mehr waren wir der Kirchengemeinde St Maria Königin von Kemnat dankbar, dass wir das Gemeindehaus unentgeltlich zur Verfügung gestellte bekamen, da bei dieser gemeinsamen Veranstaltung des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V. Stuttgart und des Arbeitskreises Weltkirche auch die **Kirchengemeinde herzlich eingeladen war.**

Da wir sehr wirtschaftlich eingekauft haben sowie mit viel Material aus unserem Fundus helfen konnten, werden wir voraussichtlich ein **Gesamtbetrag von ca. € 300,-** Sincelejo zur Verfügung stellen können.

In dem vorausgegangenen Gottesdienst, den Pfarrer Alender hielt, informierte ich die Kirchengemeinde über die jetzige Situation in Kolumbien.

Herzlichen Dank an all die Spender sowie vielen Gäste für ihr Kommen die an diesem erfreulichen Erfolg beigetragen haben.

Karl Kästle



Meine Erlebnisse am Nevado del Ruiz / Kolumbien – Ostern 1965

Als leidenschaftlicher Skifahrer war es für mich eine große Herausforderung, auch einen der höchsten Berge Kolumbiens zu bezwingen, den Nevado del Ruiz mit seiner Gipfelhöhe von 5.321 m ü. d. M.

Hennig Schmundt, ein Kollege meines damaligen Arbeitgebers Siemens Colombiana Ltda. Bogotá, kannte meine Leidenschaft und lud mich zu einer Reise an Ostern 1965 auf den Nevado del Ruiz ein, verbunden mit einer Skifahrt auf einer Höhe von ca. 5.100 m. Der Skiclub von Manizales stellte uns Skier und die notwendigen Skistiefel zur Verfügung, sodass ich diesen sehnlichsten Wunsch erfüllen konnte. Sehr früh am Morgen brachen wir in Manizales im Geländewagen auf zum Refugio, der letzten Station in ca. 4.800 m Höhe und erreichten gegen 8 Uhr die Hütte, ungefähr 600 m unterhalb des Gipfels.

Es stand bereits ein neuer Opel Record mit deutscher Zollnummer aus München vor der Alm. Die Freude war natürlich riesengroß.

Über eine Vermittlungsagentur hatte die Firma Karl Brändle & Co. aus Meilen (Schweiz) 1955 den Auftrag erhalten, einen Skilift nach Kolumbien zu liefern und auf dem Nevado del Ruiz zu installieren, eine kleine Sensation für diese Firma! Bei dem Auftrag handelte es sich aber nicht um irgendeinen gewöhnlichen Skilift – nein, die Anlage sollte auf dem Gletscher des Ruiz erstellt werden in 5.200 Meter Meereshöhe – es wurde mit Abstand der höchst gelegene Skilift überhaupt! Der Lift wurde von Zulieferern fabriziert, in Meilen konstruiert und in Teilen zerlegt als Schiffsfracht nach Kolumbien transportiert.

Damit die Anlage auch tatsächlich in Betrieb gehen konnte, reiste nach Ankunft der Lieferung ein Monteur der Firma nach Kolumbien – damals noch ein kleines Abenteuer – und leitete dort den Aufbau. Bereits bei seiner Ankunft am Ruiz musste er feststellen, dass kei-

nerlei Stromquelle verfügbar war, so dass die Antriebseinheit vor Ort auf Dieselbetrieb umgebaut werden musste. Bald danach konnte der Skilift in Betrieb gehen.

Auch wenn der Lift Ostern 1965 außer Betrieb war, entschlossen wir uns, die Begleitung zweier kundiger Bergführer zum äußerst beschwerlichen Aufstieg im Tiefschnee bis zur Bergstation des Lifts, um von dort die Abfahrt auf Skiern zu genießen. Am späten Nachmittag ging es dann wieder hinunter ins heiße Land mit einem Stopp bei einem frei zugänglichen Thermalbad am Wegesrand, wo wir auch einen heißen *tinto* angeboten bekamen.

Die vom Nevado del Ruiz 1985 ausgelöste Katastrophe von Armero ist mir auch heute noch unfassbar. Jahrhundertlang schlieft der schneebedeckte Vulkan. Nach der Eroberung Südamerikas durch die Spanier wurde ein erster Ausbruch 1570 verzeichnet und erst 300 Jahre später die erneute Eruption von 1985, bei der Teile seiner Kappe aus Eis und Schnee schmolzen und die sich zu Tal wälzende Wasser-, Geröll- und Schlammmassen Armero unter sich begruben. Hinzu kam, dass es wochenlang geregnet hatte.

Bei der Eruption am 13. November 1985 hatte sich bereits zweieinhalb Stunden nach Beginn des Ausbruchs so viel Schmelzwasser angesammelt, dass sich eine gewaltige Lawine aus Gesteinsschutt, Vulkanasche und Eisbrocken hangabwärts in Bewegung setzte. Aufgrund der großen Höhe des Vulkans und der Steilheit seiner Flanken erreichte die Lawine eine unvorstellbare Bewegungsdynamik mit Geschwindigkeiten zwischen 40 und 60 km/h; die Ablagerungen des Schlammstroms wuchsen bis zu einer Mächtigkeit von 40 m an. Der Lahar ergoss sich bis in die 43 km entfernt gelegene Stadt Armero, wo mehr als 5.000 Gebäude zerstört wurden und ca. 25.000 Menschen starben. Man schätzt, dass jeder zweite

Einwohner der Stadt Armero ums Leben kam. Zu den Forschungszielen der Vulkanologien gehört, die von einem Vulkan ausgehenden Gefahren abzuschätzen und Katastrophen möglichst frühzeitig zu erkennen. Nach heutigem Kenntnisstand hätten damals (1985) viele Menschenleben gerettet werden können, wenn die Warnung der Vulkanologen ernst genommen und die Bevölkerung frühzeitig evakuiert worden wäre. Denn bereits einen Monat vor dem Ausbruch hatten die Wissenschaftler die besonders gefährdeten Gebiete am Nevado del Ruiz ausgewiesen und vor einer bevor-

stehenden Eruption gewarnt.

Übrigens weiß man heute, dass die Stadt Armero auf den Ablagerungen eines älteren Lahars errichtet worden war. Erfahrungsgemäß lassen sich Menschen trotz der Warnungen der Vulkanologen nicht oder kaum davon abhalten, in gefährdeten Gebieten zu siedeln, zumal vulkanische Böden sehr fruchtbar sind. Allerdings wurde nach der Katastrophe von 1985 Armero nicht wieder aufgebaut, sondern das ehemalige Stadtgebiet zum Friedhof erklärt.

Karl Kästle

Quellenangabe:

Bergbahnen.org

Medienwerkstatt-Wissen

Wikipedia-Nevado del Ruiz

Nevado del Ruiz Kolumbien Ostern 1965 KOL JR 2025

19.11.25



Sra. Canciller de la República de Colombia
Rosa Yolanda Villavicencio Mapy
E. S. M.

Stuttgart, den 5. Oktober 2025

Betreff: Bitte um erneute Prüfung der Abberufung des kolumbianischen Honorarkonsuls in Stuttgart

Sehr geehrte Frau Ministerin Villavicencio,

im Namen der **Beca Konder-Stiftung (BKS)**, einer deutschen Stiftung, die sich seit Jahrzehnten für die Bildung und Förderung junger, talentierter Kolumbianerinnen und Kolumbianer einsetzt, wende ich mich mit Respekt und aufrichtigem Anliegen an Sie.

Als **stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer** der Stiftung möchte ich meine tiefe Besorgnis über die Abberufung des **kolumbianischen Honorarkonsuls in Stuttgart, Herrn Rechtsanwalt Gerald Gaßmann**, zum Ausdruck bringen und Sie höflich bitten, diese Entscheidung zu überdenken.

Im Jahr 2019 hatte ich die Ehre, das **Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz)** vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier verliehen zu bekommen. Diese hohe Auszeichnung zählt zu den wichtigsten zivilen Ehrungen Deutschlands und würdigt mein jahrzehntelanges Engagement im sozialen und humanitären Bereich, insbesondere für die deutsch-kolumbianischen Beziehungen und die Unterstützung junger Menschen aus finanziell benachteiligten Familien durch die **Beca Konder-Stiftung und den Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V. (DKF)**.

Als Träger dieser Auszeichnung, langjähriger Präsident der **LÄTITIA Kaufmannsgilde Stuttgart e. V.** sowie ehemaliges Mitglied der **Katholischen Gesamtkirchenpflege Stuttgart**, konnte ich die beispielhafte Arbeit von **Herrn Gerald Gaßmann** über viele Jahre hinweg mit großem Respekt verfolgen.

Dank seiner Unterstützung war es unserer Stiftung möglich, **mehr als 1.600 Stipendien** an begabte und bedürftige Schülerinnen und Schüler in Kolumbien zu vergeben. Seine unermüdliche Hingabe und sein persönlicher Einsatz haben das Ansehen Kolumbiens in Deutschland wesentlich gestärkt.

Herr **Gerald Gaßmann** hat Kolumbien in Deutschland mit herausragender Hingabe vertreten, die zwischenmenschlichen und kulturellen Beziehungen gestärkt und die kolumbianische Gemeinschaft im Ausland kontinuierlich unterstützt.

Seit **1961** engagiere ich mich persönlich für das Wohl Kolumbiens. Daher appelliere ich an Ihre Sensibilität und Ihr humanistisches Verständnis, die Verdienste von

Herrn Gerald Gaßmann anzuerkennen und **ihm weiterhin das Vertrauen als Honorarkonsul zu schenken.**

Mit vorzüglicher Hochachtung

Karl Kästle
Stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer
Beca Konder-Stiftung (BKS)

„Bank im Bistum Essen eG.“
BIC GENODED1BBE IBAN DE54 3606 0295 0030 1320 17

Beca Konder-Stiftung

Fundación Beca Konder, Alemania

Telefon: 0711- 47 54 46
E-Mail: Karl.Kaestle@Beca-Konder-Stiftung.de
www.beca-konder-stiftung.de

Beca Konder-Stiftung
Karl Kästle, Heinlesberg 8 . 70619 Stuttgart



Förderantrag

Beca Konder-Stiftung (BKS)
Ausbildungsbeihilfe
B / L Einzugsermächtigung

Ich / wir helfen der Beca Konder-Stiftung begabte, bedürftige Jugendliche in Kolumbien zu fördern:

durch eine jährliche Spende von €

Welche Förderungsmöglichkeiten können wir Ihnen anbieten:

- Hochschulstipendium
 Berufsschulstipendium

Hiermit ermächtige ich die Beca Konder-Stiftung widerruflich, den entsprechenden Betrag mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

IBAN-Nummer.....

BIC Nummer.....

Kreditinstitut / Bank.....

Name.....Vorname

PLZ, Wohnort.....Straße.....

Telefon / Fax.....

E-Mail.....

Ort und Datum.....

Unterschrift.....

Falls Sie aber den entsprechenden Betrag jährlich an uns direkt überweisen wollen, bitten wir Sie dies über unser Konto (Beca Konder-Stiftung) bei der „Bank im Bistum Essen eG“ vorzunehmen, siehe Kontoleiste unten.

Bitte senden Sie Ihre entsprechende Einwilligung per Post an unsere o.g. Anschrift. Hierfür danken wir Ihnen schon jetzt sehr herzlich.

Förderantrag Beca Konder-Stiftung (BKS) 2024

„Bank im Bistum Essen eG.“ (BLZ 360 602 95), Konto - Nr. 3013 2017
BIC GENODED1BBE IBAN DE54 3606 0295 0030 1320 17

Beca Konder-Stiftung Fundación Beca Konder-Stiftung

Tel: 0711 465446
eMail: info@beca-konder-stiftung.de
www.beca-konder-stiftung.de
70619 Stuttgart, Heinesberg 8



November 18, 2025
Stipendiumspende Beca Konder-Stiftung 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sehr geehrte Kolumbien Freunde und Förderer der Beca Konder-Stiftung

Um den sozial benachteiligten, begabten Jugendlichen in Kolumbien eine weiterführende Berufsausbildung oder ein Hochschulstudium zu ermöglichen, benötigen wir Ihre Hilfe. Damit wir weiterhin pro Semester eine BECA also ein Stipendium von € 200,- finanzieren können, wäre eine monatliche Unterstützung von € 20,- bzw. € 30,- für uns sehr hilfreich.

Sie können zum Beispiel ihre Unterstützung auf unser unten angegebene Konto mit dem Verwendungszweck: "Stipendium Spende" überweisen.

Für jede Hilfe sind wir Ihnen dankbar.

In herzlicher Verbundenheit

Karl Kästle
BKS

Nutzen Sie folgende QR-Codes, um die SEPA-Überweisungsinformationen direkt in Ihrer Banking-App einzulesen oder alternativ PayPal für Ihre Spende:



SEPA-Überweisung



PayPal

IBAN: DE54 3606 0295 0030 1320 17 BIC: GENODED1BBE Bank im Bistum Essen EG.



ALÚNA EN EL PRINCIPIO, Öl auf Leinwand - Al Vivero

Impressum

Jahresrückblick / Weihnachtsbrief 2025 der Beca Konder-Stiftung

Herausgeber: Beca Konder-Stiftung

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Karl Kästle

Redaktion / Layout / Satz : Erwin Hillb

Anschrift der Redaktion: Gemsenweg 61, 70499 Stuttgart

E-Mail: info@beca-konder-stiftung.de

Druck: www.sedruck.de

Bankverbindung: Bank im Bistum Essen

IBAN: DE54 3606 0295 0030 1320 17,

BIC: GENODEDBBE

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzungen er-

folgen teilweise mit Unterstützung von KI.

Alle Fotos © Gerald Gaßmann. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, zugesandte Beiträge zu redigieren, falls erforderlich zu kürzen oder auch zu übersetzen.